

1. Gesundheitspolitik im aktivierenden Sozialstaat

Das Vermeiden von Krankheiten und das Fördern der Gesundheit stellen zentrale gesellschaftspolitische Elemente der Gegenwart dar. Gesundheitsförderung bedeutet, den Menschen zu befähigen, sich selbstständig um seine eigene Gesundheit zu kümmern, um ein umfassendes Wohlbefinden zu erlangen. Dieses Ziel erfordert die Aktivität von Politik, Gesellschaft und Individuum. Durch den in den letzten Jahren zu erkennenden Wandel des Sozialstaats werden die Strategien der Aktivierung in den Vordergrund gestellt und verstärkt die Aktivität des Bürgers verlangt.

2. Theoretische Überlegungen Michel Foucaults

Die Transformation des fürsorgenden Wohlfahrtsstaats in einen aktivierenden Steuerungsstaat sowie die Auswirkungen auf das Gesundheitswesen lassen sich mit Hilfe der Überlegungen des französischen Philosophen und Historikers Michel Foucault analysieren. Den Anknüpfungspunkt bildet Foucaults Machtbegriff mit seinen unterschiedlichen Machtformen, die sowohl den Einzelnen als auch die gesamte Bevölkerung in den Blick nehmen sowie die Beziehung zwischen Subjekten und Gruppen in den Mittelpunkt der Untersuchung stellen. Biopolitik gleicht dabei einer Lebenspolitik, die ihre Macht in der Formung und Beherrschung des Lebens ausführt.



Nele Groher

Gesundheitsförderung als Biopolitik?

Aktuelle Strategien des aktivierenden Sozialstaats

**„Was nützt es, wenn wir
immer mehr Menschen zum
Joggen bewegen, aber
gleichzeitig die Luft zum
Atmen immer dünner wird?“**

(Eckhard Schupeta, dt. Topmanager)

3. Gesundheitsförderung und Gesundheitsforderung. Ein Fazit.

Die Übertragung von Verantwortung auf den Einzelnen resultiert weniger aus der Idee einer gerechten und selbstbestimmten Gesellschaft, sondern vielmehr aus der Krise des Sozialstaats. Aus der Forderung nach Aktivität und Eigenverantwortung des Bürgers folgt somit keineswegs ein Subjekt befreiter Selbstbestimmung. Der Mensch wird zwar durch seine Verpflichtung zur Selbstbestimmung freier, aber wirkliche Freiheit ist nicht erwünscht, da diese zu verantwortungslosen Verhaltensweisen führen könnte. Das Handeln des Bürgers soll sowohl dem Individuum als auch der Leistungsgesellschaft nützen mit dem Ziel einer normativ regulierten Bevölkerung im Gleichgewicht - Michel Foucault würde dies als Biomacht bezeichnen. Somit kann die Frage „Gesundheitsförderung als Biopolitik“ ganz eindeutig mit „Ja“ beantwortet werden.

Doch ist eine Forderung nach eigenverantwortlicher Gesundheit nicht absurd, wenn die Voraussetzungen für ein gesundheitsförderliches und selbstbestimmtes Verhalten nicht gegeben sind und auch nicht geschaffen werden? Unterstellt die Zuschreibung von Verantwortung nicht Handlungsfähigkeit und Handlungsautonomie?